I.O.G.D. **St. Peters Bote.** I.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Vätern der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada, herausgegeben. Er kostet bei Vorausbezahlung: $2.00 per Jahr, $1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate, Einzelnummern 5c.

—— Agenten verlangt ——

Korrespondenzen, Anzeigen, oder Aenderung stehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen.

Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Aenderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expreß-Anweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Muenster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

1917 November 1917	1917 Dezember 1917	1918 Januar 1918
1 D Fest Aller Heiligen	1 S Edmund und Gen.	1 D Neujahr
2 F Ged. Aller Seelen	2 S Bibiana, Jungfr.	2 M Namen Jesu
3 S Malachias, Bischof	3 M Franz Xaver, Luz.	3 D Genovefa
4 S Karl Borromäus	4 D Barbara, Peter C.	4 F Rigobert
5 M Zacharias, Elisab.	5 M Sabbas, Abt	5 S Telesphorus ☾
6 D Leonhard ☾	6 D Nikolaus v. M. ☾	6 S Epiphanie
7 M Engelbert, Bischof	7 F Ambrosius, Erzb.	7 M Lucian
8 D Viktoria	8 S Unbefl. Empfängnis	8 D Severin
9 F Theodorus Tico	9 S Leocadia, Jungfr.	9 M Julian und Pasil
10 S Andreas Avellinus	10 M Eulalia, Melchiad.	10 D Agathon
11 S Martinus, Bischof	11 D Damasus, Papst	11 F Hyginus
12 M Martinus	12 M Synesius, Mart.	12 S Arkadius ●
13 D Stanislaus Kostka	13 D Lucia, Jodokus	13 S Gottfried
14 M Josaphat ●	14 F Andr. Bobola ●	14 M Hilarius
15 D Gertrud, Leopold	15 S Nino, Florentius	15 D Paulus
16 F Othmar, Edmund	16 S Eusebius, Adelheid	16 M Marcellus
17 S Gregor Thaumat.	17 M Lazarus, Bischof	17 D Antonius
18 S Maximus, Bischof	18 D Wunibald	18 F Petri Stuhlf. z. R.
19 M Elisabeth v. Thür.	19 M Nemesius Quat.	19 S Heilige Familie ☽
20 D Felix von Valois	20 D Dominik, Christian	20 S Fabian u. Sebast.
21 M Maria Opferung ☽	21 F Thomas ☽	21 M Agnes
22 D Cäcilia, Jgfr. u M.	22 S Zeno, Mart. ☽	22 D Vincenz u. Anast.
23 F Clemens I., Papst	23 S Viktoria, Jungfr.	23 M Mariä Vermählng.
24 S Johannes v. Kreuz	24 M Irminia Vigil	24 D Timotheus
25 S Katharina, Jgfr.	25 D Hl. Weihnachtsfest	25 F Pauli Bekehrung
26 M Silvester, Konrad	26 M Stephanus, Diak.	26 S Polykarp ☽
27 D Barlaam, Leonard	27 D Johannes, Ap.	27 S Johannes Chrysost.
28 M Rufus, Sosth. ☽	28 F Unschuld. Kinder ☽	28 M Julianus
29 D Saturnin, Bischof	29 S Thomas von Cant.	29 D Franz v. Sales
30 F Andreas, Apostel	30 S David, König	30 M Hyacintha
	31 M Silvester, Papst	31 D Petrus Nolask.

Kirchliches.

Prince Albert, Sask. Wie ein vom hochw'sten Bischof eingetroffener Brief zu erkennen gibt, ist der Zustand des hohen und vielgeliebten Patienten noch immer besorgniserregend. Die Aerzte haben ihm verboten, seine Absicht, nach Prince Albert zurückzukehren, vor zwei weiteren Monaten auszuführen. Hoffentlich hilft ihm das Gebet seiner Untertanen zu einer vollständigen Genesung.

Montreal. Die hiesige St. Stanislauskirche, eine der größten und schönsten der Stadt, ist durch einen Brand zerstört worden.

Halifax, N. S. In der hiesigen St. Josephsgemeinde, die 500 Familien zählt, ist nicht eine einzige, welche durch die schreckliche Katastrophe nicht ein oder mehrere Mitglieder verloren hätte. Die Kirche, die Schule, das Pfarrhaus, das Schwesternhaus, die Gemeindehalle, alle sind in Schutthaufen verwandelt. Das Unglück gerade in dieser Gemeinde ist beispiellos.

Bismarck, N.-Dak. Die katholische Pfarrschule in Mandan geht rüstig voran und dürfte bei günstigen Wetterverhältnissen bald beendigt werden. Der dortige St. Joseph Männer-Verein hatte am 10. Dezember seine regelmäßige Versammlung. Der Pfarrer P. Clemens dankte dem Verein recht herzlich für dessen namhaften Beitrag von $1000 an den Pfarrschulbau, sowie auch für die monatliche Unterstützung von $25.00 die der Verein einer armen durch Krankheit schwer geprüften Familie auszahlt.

Butte, Mont. Am 15. Dez. feierte der hochw. Msgr. Peter De Sière, Pfarrer der hiesigen St. Patricks Gemeinde, sein goldenes Priesterjubiläum. Er ist vor 75 Jahren in Belgien geboren und wurde am 15. Dez. 1867 in Mecheln ordiniert.

Sioux Falls, S.-Dak. Der hochw. Msgr. Heinrich Mensing, seit 33 Jahren Pfarrer der St. Otto-Gemeinde in Webster, hat sich jetzt in den Ruhestand zurückgezogen. Msgr. Mensing ist am 19. Juni 1850 zu Friesoythe im oldenburgischen Münsterlande geboren, kam 1881 ins Land und wurde am 19. Oktober 1884 vom sel. Bischof Martin Marty zu Pierre, S.-Dak., ordiniert.

St. Paul, Minn. Wie verlautet, hat Herr Timothy Foley, ein wohlhabendes Mitglied der Kathedral-Gemeinde, das frühere Newport'sche Eigentum an Selby- und Summit-Ave., gegenüber der Kathedrale, angekauft und wird es der Diözese St. Paul zum Geschenk machen. Ob das Gebäude abgetragen oder die erzbischöfliche Residenz darauf errichtet wird, ist noch nicht entschieden.

Milwaukee, Wis. Die neue Orgel der Namen Jesu-Kirche zu Sheboygan wurde kürzlich eingeweiht und bei einem aus diesem Anlaß veranstalteten Kirchenkonzert zum erstenmale gespielt. Der hochw'ste Msgr. Rainer nahm die Weihe vor. Die Orgel, welche $12,000 kostete, wurde vom hochw. Dekan und Pfarrer D. F. Thill und Verwandten desselben geschenkt.

Sioux City, Iowa. In der von den St. Louiser Franziskanerpatres pastorierten St. Bonifatiusgemeinde organisierte sich am 2. Dezember der Kirchenchor zu einer St. Cäcilia Choralgesellschaft.

Los Angeles, Cal. Am 30. Nov. starb dahier im Alter von 89 Jahren der hochw. Hugh Curran, einer der Pionierpriester des südl. California. Vor 51 Jahren hatte er in Irland die Priesterweihe empfangen und war dann sogleich hierher gekommen.

San Francisco, Cal. Bekanntlich fand am 5. Dez. die Konsekration des hochw'sten Oberhirten von Los Angeles, J. J. Cantwell, durch den hochw'sten Erzbischof Hanna statt. Mitkonsekratoren waren die Bischöfe von Sacramento und Salt Lake City; die Festpredigt hielt der hochw. Wm. O'Ryan von Denver, Colo. Die Inthronisation fand am 12. in der St. Bibiana Kathedrale zu Los Angeles statt.

Berlin. Hier konnte der seit vielen Jahren in erfolgreicher Weise in der kath. Seelsorge der deutschen Reichshauptstadt wirkende, aus Mertert gebürtige Herr Erzpriester Geistlicher Rat N. Küborn ein seltenes Doppeljubiläum begehen, nämlich sein 25-jährig. Ortsjubiläum als erster Seelsorger und Pfarrer in Berlin-Lichtenberg und den 25. Jahrestag der Einweihung der von ihm erbauten St. Mauritius-Kirche.

Rom. Der hl. Vater hat Kardinal Gasquet zum Präfekten des Vatikanischen Archives ernannt. Diese Stelle war seit dem im Jahre 1911 erfolgten Tode des Kardinals Segna unbesetzt geblieben. Kardinal Gasquet ist in London am 5. Okt. 1846 geboren und gehört zum Benediktinerorden. Im Jahre 1914 wurde er zum Kardinal ernannt.

Ein gerechter Gott regiert die Welt.

Es ist eine alte Erfahrung, daß Kinder ihren Eltern oft dasselbe tun, was diese ihren Kindern getan haben. Es muß so geschehen, denn jeder gibt nur, was er selber hat. Darum können undankbare Eltern nur Undankbarkeit ihren Kindern einflößen und ernten später von ihnen die Früchte der eigenen Undankbarkeit.

Diese Tatsache ist zugleich Erfüllung der alten Wahrheit: „Mit dem Maße du messest, wird dir wieder gemessen werden", oder „Worin der Mensch sündigt, damit wird er bestraft".

Nicht Zufall, wie manche Menschen meinen, sondern Gerechtigkeit Gottes ist es, wenn der Mensch dasselbe Schicksal erfährt, das er anderen bereitet hat, ja, oft trifft die Aehnlichkeit der Vergeltung sogar in den geringsten Einzelheiten zu. Solche Wiedervergeltung ist nicht Zufall, sondern Zeugnis und Zeichnung Gottes über die begangene Sünde. Die heilige Schrift und die Geschichte berichten viele derartige merkwürdige Wiedervergeltungen, welche als unzweifelhaftes Zeugnis für die richtende und rächende Hand Gottes für früher begangene Taten erklärt werden müssen.

Hier lassen wir eine Reihe derselben folgen.

Jakob lügt seinen Vater Isaak an, daß er Esau sei, und gebraucht um diesen Betrug auszuführen das Fell eines kleinen Ziegenböckleins. Der erblindete Isaak glaubt wirklich, das Fell wäre die Haut und Haare Esaus. — Vierzig Jahre später belügen die eigenen Söhne denselben Jakob, und bei ihrem Betrug bedienen sie sich ebenfalls eines Ziegenbockes, mit dessen Blut sie das Kleid Josephs beflecken. Auch sie überlisten den Vater, das Blut des Ziegenbockes sei das Blut des Joseph.

Pharao und die Aegypter ertränkten die neugeborenen Knäblein der Israeliten. — Dafür ertranken Pharao und viele ägyptische Krieger später im Roten Meere.

Die Hunde leckten das Blut des unschuldigen Naboth und nagten an seinen Gebeinen. — Später leckten die Hunde das Blut des Königs Achab und fressen Jezabel auf, weil beide die Steinigung des Naboth verschuldet hatten.

Zu Ostern haben die Juden den göttlichen Heiland nach dem Genusse des Osterlammes am Oelberge gefangen genommen. — Zu Ostern, 70 Jahre später, kam der römische Feldherr Titus. Seine Legionen lagerten zuerst am Oelberge, umzingelten das in Jerusalem versammelte Judenvolk, welches gerade das Osterlamm gegessen hatte, und nahmen dasselbe gefangen.

Die Juden hatten sich der römischen Soldaten bedient, um Jesus vor den Mauern der Stadt zu kreuzigen. — Römische Soldaten waren es, welche viele Tausende gefangene Juden vor den Stadtmauern Jerusalems kreuzigten. Die falsche Idee der Juden, daß der Messias als ein siegreicher König erscheinen werde, hatte die Juden hauptsächlich verleitet, sich gegen die Römer zu erheben, welche dann Tausende von Juden gefangen nahmen und kreuzigten.

Einen Anführer und Mörder, Barnabas, hatten die Juden vor Pilatus gewählt, daß er ihn freigebe. — Anführer und Mörder beherrschten die Stadt Jerusalem vor ihrer Zerstörung durch die Römer.

Für 30 Silberstücke hatten die Juden Jesum verkaufen lassen. — Tausende Juden wurden nach der Zerstörung Jerusalems zu demselben Preise, zuletzt sogar für 5 Silberstücke, verkauft.

Das ganze Judenvolk, ausgenommen die Anhänger Jesu und die in der Ferne wohnenden Juden, hatten am Kreuzungstode des Herrn teilgenommen. — Das ganze Judenvolk wurde bei der Zerstörung Jerusalems durch die Römer gezüchtigt, ausgenommen waren nur die in der Ferne wohnenden Juden und die Christen, die, eingedenk der Weissagung Jesu, dem Strafgerichte Jerusalems durch die Flucht entgingen.

Beispiele aus der Geschichte der neueren Zeit:

Ein auffallendes Gottesgericht ist über das französische Königtum in der Revolution ergangen. Alles Unrecht, welches französische Könige ihrem Volke und anderen Völkern zugefügt hatte, mußte die französische Königsfamilie in der schrecklichen Revolutionszeit selbst ertragen.

Philipp der Schöne hatte, um die Macht des Papstes zu brechen, die Deputierten des dritten Standes einberufen. Die Deputierten des dritten Standes waren es auch, welche in der französischen Revolution das Königtum in Frankreich stürzten. In demselben Gefängnis, in welchem der französische König Philipp der Schöne die unschuldigen Templer hatte einkerkern lassen, wurde im Jahre 1793 die unschuldige königliche Familie Ludwigs XVI. eingekerkert.

Die französischen Könige hatten, um Deutschland politisch zu schwächen, den Abfall von der Kirche in Deutschland im 16. Jahrhundert (Reformationszeit) unterstützt. Gerade der Abfall von der Kirche nahm im 18. Jahrhundert so überhand, daß dadurch das Königtum in Frankreich gestürzt wurde.

An zwei Orten, zu Savona und Fontainebleau, hatte Kaiser Napoleon I. den Papst Pius VII. gefangen gehalten. Auch Napoleon wurde an zwei Orten, in Elba und St. Helena, gefangen gehalten.

Zweimal ließ Napoleon, 1798 Papst Pius VI., und 1809 Papst Pius VII., gefangen nehmen. Zweimal, 1814 und 1815, wurde auch Napoleon gefangen genommen und verbannt, das erste mal nach Elba, von wo er entfloh, und das zweite Mal nach St. Helena, wo er starb.

Fast sieben Jahre hatte Napoleon die Päpste gefangen gehalten. Fast sieben Jahre wurde auch er gefangen gehalten.

In Fontainebleau hatte Napoleon den Papst zur Abdankung seiner Herrschaft über den Kirchenstaat zwingen wollen. In Fontainebleau mußte Napoleon auf das französische Kaiserreich verzichten.

Zwei Millionen Francs bot Napoleon dem Papste für den Verzicht des Kirchenstaates an. Zwei Millionen Lire gaben die verbündeten Mächte dem Napoleon, als er 1814 auf den Kaiserthron von Frankreich verzichtete.

Papst Pius VI., welchen Napoleon durch seinen Untergeneral Berthier im Jahre 1798 hatte gefangen nehmen lassen, starb 1799 zu Valence in der Gefangenschaft, und sein Leichnam konnte erst nach Jahren (1804) nach Rom gebracht und dortselbst bestattet werden. Napoleon starb 1821 in der Gefangenschaft, fern von Frankreich auf St. Helena, und sein Leichnam konnte erst nach Jahren (1840) nach Paris gebracht und dort begraben werden.

Derselbe Napoleon hatte nach der französischen Revolution die Kirche wieder geöffnet und der Ausübung des Gottesdienstes die Freiheit gegeben. Darum erlangte er von Gott die große Gnade, die Sterbesakramente öffentlich zu empfangen und das Glück, daß nach seinem Wunsche in seinem Sterbezimmer das heilige Meßopfer dargebracht wurde.

So also ersehen wir aus vielen Beispielen aus der heiligen Schrift und der Geschichte, daß nicht der Zufall, sondern ein gerechter Gott die Welt regiert.

St. Peters Kolonie.

(Weitere Kolonie-Nachrichten siehe S. 8)

Münster. Was der St. Peters Bote in seiner Ausgabe vom 12. Dez. 1917 bezüglich des außerordentlich kalten Winters vorausgesagt hat, ist bereits in Erfüllung gegangen. Der Winter hat uns schon seine ganze Strenge fühlen lassen. Jeder weiß davon ein Liedchen zu singen. Am Weihnachtstage hatten wir eine Temperatur von 43 Grad unter Null, am St. Johannistage erwachten wir bei 51 Grad unter Null und die Unschuldigen Kinder, am 28. Dez., sandten uns eine Kälte von 52 Grad unter Null, was gleichbedeutend ist mit 84 Grad unter dem Gefrierpunkt. Das war nicht so übel, nicht wahr, lieber Leser? Da fühlte man sich wohl hinterm warmen Ofen! Was werden uns der Januar und Februar bringen? Nun, viel kälter kann es nicht mehr werden und etliche Grad mehr oder weniger machen dann auch keinen merklichen Unterschied aus.

Zu verkaufen! Eine Galloway Holzsäge-Einrichtung, komplett, samt 6 in. „feed grinder". Ist auf Schlitten montiert u. so gut wie neu. Preis: $200.00 in bar. Näheres durch **A. W. Loehr, Muenster.**

— Eine gute Frau in Minnesota, Frau Aloysia Bucher, die mehrere Jahre lang Haushälterin beim hochw. P. Dominik in Annaheim war und noch stets ein reges Interesse an der Wohlfahrt der St. Peters Kolonie nimmt, sandte uns, wie sie dies alljährlich zu Weihnachten zu tun pflegte, folgende fromme Gaben zum Weihnachtsfeste: Für das St. Peters Kloster $19.00, für P. Egenolf $5.00, für P. Brabender $5.00, für das St. Elisabeth Hospital in Humboldt $5.00, für den St. Peters Bote $4.00 und für hl. Messen $12.00. Ein Leser aus Engelfeld übersandte uns $5.00 für die Missionen in Indien und ein Leser in Annaheim $1.00 für das Waisenhaus. Vergelt's Gott!

— Die hochw. PP. Leo von Bruno und Bernard von Watson statteten dem Kloster im Laufe der letzten Woche einen Besuch ab.

— Herr Brinkmann schreibt uns aus Cranbrook, B. C.: „Aus Ihrer letzten Nummer vom 12. d. M. entnehme ich, daß es ein kalter Winter werden soll. Diese Voraussagung wird doch wohl nicht auch für diese Gegend gelten; denn hier ist es schon seit zwei Tagen am Regnen. Vorher hatten wir keine nennenswerte Kälte und etwa 10 Zoll Schnee. Es sieht heute aus, als wenn Ostern nahe wäre."

— Verschiedene Leser haben angefragt, ob der St. Peters Bote noch Exemplare der schönen großen Hausbücher und Kalender für das Jahr 1918 hätten. Die großen Hausbücher haben wir, wie bereits vor mehreren Wochen an dieser Stelle mitgeteilt wurde, alle verkauft und es sind wohl in ganz Amerika jetzt keine mehr von dieser Sorte zu kaufen. Somit heißt es, das Ende des Krieges abwarten. Erst dann können solche Bücher wieder von Europa bezogen werden. Was die deutschen kath. Kalender anbelangt, sei hier hervorgehoben, daß es uns untersagt ist, während der Dauer des Krieges solche zu kaufen oder zu verkaufen. Der geneigte Leser muß sich daher zufrieden geben mit dem dreimonatlichen Kirchenkalender, den wir allwöchentlich in unserer Zeitung auf Seite 4 veröffentlichen. Nach dem Kriege, der hoffentlich in diesem Jahre enden wird, wird schon alles wieder besser werden.

Watson. Folgendes ist das Resultat der Dominionwahl vom 17. Dez. in Watson und Umgebung:

Stimmbezirk	Lang	Barry
Big Quill	29	7
Nealdale	18	14
Jansen Lake	23	16
McCulloch	30	5
Martin	10	9
Watson Rural	12	8
Watson Town	43	9
Wimmer	24	11
Green Meadow	35	18
Vossen	17	23
Engelfeld	9	8
Laurier	11	25
Spalding	32	41
Lake Edward	31	27
Olson	15	24
Lac Bert	52	46
Kermaria	29	33
	420	334

Annaheim. Einem Bericht aus Europa zufolge leidet der Soldat George A. Clease von Annaheim an Gasvergiftung.

Leofeld. Am Vorabend des hl. Weihnachtsfestes ist hier nach längerem Kranksein Herr N. Waldbillig infolge seines Asthma-Leidens gestorben, nachdem er kurz vorher die hl. Sterbesakramente empfangen hatte. Die Beerdigung fand am 29. Dez. auf dem Friedhofe zu Leofeld statt.

Humboldt. Um Teilzahlungen, die am Mittwoch, den 2. Jan., an der „Victory" Kriegsanleihe fällig werden, entgegen zu nehmen, wird die Union Bank in Humboldt offen sein wie folgt:

Donnerstag, 3. Jan., von 7.30–9.30 abends,
Freitag, 4. Jan., 7.30–9.30 „
Samstag, 5. Jan., 2–6 Uhr „

— Corporal Morley von Humboldt ist auf dem Schlachtfeld gefallen.

— Letzte Woche stattete P. Chrysostomus unserm lieben Pfarrer, P. Benedikt, einen freundschaftlichen Besuch ab. Die regelmäßige Verspätung der Züge gab dem Pater Gelegenheit, seinen Besuch um einen halben Tag zu verlängern, da der Zug erst zwei Stunden nach Mitternacht anstatt um 2.17 Nachmittags abfuhr.

— Am Freitag, den 28. Dez., nahm die 16 jährige Katharina Schidlowsky, Tochter des Herrn Paul Schidlowsky, 8 Meilen südlich von Humboldt wohnhaft, Gophergift. Alle Versuche ihrer Angehörigen, sie zum Erbrechen des Giftes zu bringen, waren vergebens. Als Arzt und Priester, für die man sofort sandte, eintrafen, war das Mädchen bereits tot. Die Unglückliche handelte anscheinend in momentaner Geistesgestörtheit. Eine Untersuchung über den traurigen Fall ist eingeleitet.

— Zwei Kinder der Familie Nikolaus Schmidt befinden sich zur Zeit im St. Elisabeth Hospital. Das eine wurde letzte Woche wegen Blinddarmentzündung operiert, das andere wegen derselben Krankheit diese Woche.

— Die ehrw. Schwestern der hl. Elisabeth vom St. Elisabeth Hospital in Humboldt wünschen hiermit allen ihren Gönnern und Wohltätern ein glückseliges neues Jahr! Möge der liebe Gott all das Gute, das man den ehrw. Schwestern im Laufe des Jahres 1917 und überhaupt getan, und jede Unterstützung, die man ihnen gewährt, so auffassen, als hätte man es ihm selber getan! Die Schwestern ihrerseits sagen hiermit: Tausendmal Vergelt's Gott! dafür.

— Im St. Elisabeth Hospital wurden im Jahre 1917 mehr als 500 Kranke aufgenommen und von den opferwilligen Schwestern gepflegt.

Dana. Am Neujahrstage hielt P. Chrysostomus hier Gottesdienst für die Franzosen.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Um der Schweinefleisch-Not entgegenzuwirken, welche sich in der ganzen Welt fühlbar macht, und droht, den Soldaten der Alliierten die nötigen Fleischrationen zu verkürzen, hat das Ackerbaudepartement der Provinzial-Regierung den Towns und Villages empfohlen, ihre Verordnungen so abzuändern, daß auch die Stadtleute einige Grunzer halten dürfen. Auf zeitiges Ansuchen von Interessenten wird die Regierung selbst im Frühjahr Ferkel zum Selbstkostenpreis liefern. Auch ist sie bereit, Zuchtsauen zu liefern gegen Bezahlung der Kosten und Auslagen. Diese eingerechnet, kommt ein Schwein natürlich teurer, als wenn man es zum Marktpreis kauft. Eine gewöhnliche Zuchtsau von 170 Pfund Gewicht wird von der Regierung für ca. $40 geliefert, wozu noch die Expreßkosten kommen. Wenn sie trächtig ist, kommt sie noch etwa um $12 teurer.

Ein Großfeuer zerstörte kürzlich das Winterausstellungs-Gebäude in Regina, das erst im Jahre 1913 für $140,000 erbaut worden war. Das Feuer brach um 3 Uhr nachts aus, und nach kaum einer Stunde war alles ein rauchender Trümmerhaufen. Das Gebäude beherbergte die sich zur Zeit in Regina befindlichen Soldaten, deren Rettung jedoch ohne jede Panik gelang. Der Verlust an militärischer Ausrüstung ist dagegen sehr groß, und viele der Mannschaften retteten nur was sie am Leibe hatten und verloren ihre Uhren, Geld, Musikinstrumente usw. Dies ist das dritte Großfeuer in den Ausstellungsgebäuden.

Polizeichef Burton und sein Stab von Polizisten überraschten in Regina drei Chinesen, die sich dem Opiumrauchen hingaben. Der Polizeichef verhaftete die Gesellschaft und schleppte sie nach dem Polizeibüro, wo er einen unter $200 und die anderen zwei unter je $100 Bürgschaft frei ließ.